

Wenn du dennoch Gottes Willen tust

Was, wenn du dein Leben nochmals von vorne beginnen könntest? Gibt es Dinge, die du anders machen würdest?

Im Leben ist es in der Regel so, dass verpasste Chancen verpasst bleiben. Doch bei Gott ist das anders.

Wie oft gibt er uns eine zweite Chance? Wie oft lässt er uns nochmals von vorne beginnen?

Wir sind bei uns in Altstätten an einer Sommerserie zum Propheten Jona dran. Die ersten beiden Kapitel haben wir bereits zusammen betrachtet. Wir haben gesehen, ...

- ... wie Jona von Gott gerufen wird, in Ninive zu predigen, wegen der Bosheit dieser Stadt, dieses Volkes
- ... wie Jona sich geweigert hatte, diesem Auftrag nachzukommen. Seine eigenen Ideale waren ihm wichtiger als das Reden Gottes. Darum läuft er davon.
- ..., dass Gott den Jona nicht einfach davonlaufen lässt, sondern ihm nachgeht. Er nimmt ihn an der Hand und geht einen seelsorgerlichen, wenn auch sehr unkonventionellen und heftigen, Weg mit ihm.
- ..., dass Jona an den Tiefpunkt seines Lebens kommen musste, um zu erkennen, wie sehr er Gott in seinem Leben braucht. In diesen Tagen, wo Jona im Wasser und im Fisch in tiefster Dunkelheit versank, geschah etwas bei ihm. Seine Beziehung zu Gott bekam eine neue Tiefe.

Uns so steht dieser Jona nun da, endlich wieder an Land – und er bekommt diese zweite Chance. Gott beginnt nochmals von vorne.

Jonas Reaktion auf Gottes Gnade -> Gehorsam

Jona 3,1-2: 1 Da empfing Jona wieder eine Botschaft vom HERRN. Zum zweiten Mal sprach Gott zu ihm: 2 »Geh in die grosse und mächtige Stadt Ninive und verkünde den Menschen dort, was ich dir auftrage!«

Die Schilderung in Vers 1 entspricht, bis auf ein Wort, dem genauen Wortlaut aus Kapitel 1,1. Damit macht der Schreiber klar: Gott schenkt einen Neuanfang!

Als Jona in diesem Fisch drin war, hat er sich vielleicht eine solche zweite Chance gewünscht – wir wissen es nicht.

Aber hier war sie, diese zweite Chance. Wäre nicht dieses Wörtchen «zum zweiten Mal» (im hebr. nur ein Wort), wäre dem Leser gar nicht klar, dass es Kapitel 1-2 bereits gab.

Wir können drei Dinge mitnehmen:

- Vergeben Fehler liegen in der Vergangenheit. Die müssen nicht immer wieder hervorgeholt werden. → Gott reitet nicht auf unserem bereinigten Versagen herum.
- Begangene Fehler werden aber auch nicht einfach totgeschwiegen. Vergebung ist dann echt, wenn man der Vergangenheit dennoch voll ins Auge schauen kann. So bleibt auch die Bibel einfach ehrlich, wenn sie sagt „Zum zweiten Mal“ wird Jona gerufen. → Fehler dürfen beim Namen genannt werden.
- Und das wichtigste: Jona darf von vorne beginnen. Gottes Auftrag besteht noch. Er wurde nicht einfach aufs Abstellgleis gestellt. Durch Jonas Umkehr wurde ein Neubeginn möglich. → Gott ist geduldig und gnädig mit seinen Kindern.

Auf einen solchen Gott können wir vertrauen. Er lässt uns nicht einfach fallen, weil wir mal widerspenstig sind.

Jona packt seine zweite Chance und führt seinen Auftrag aus:

Jona 3,3-4: 3 Diesmal machte sich Jona auf den Weg nach Ninive, wie der HERR es ihm befohlen hatte. Die Stadt war so gross, dass man drei Tage brauchte, um sie zu durchqueren. 4 Jona ging in die Stadt hinein, und nachdem er einen Tag lang gelaufen war, rief er: »Noch vierzig Tage, dann legt Gott Ninive in Schutt und Asche!«

Man muss sich natürlich unweigerlich fragen: Haben die Ereignisse aus Kapitel 1+2 den Jona wirklich so grundlegend verändert?

Wir werden dann in Kapitel vier sehen: Nein, seine Haltung diesem Auftrag gegenüber hat sich nicht geändert.

- Er möchte nicht, dass Ninive womöglich noch Busse tut und Gottes Gnade erfährt.
- Er will den Zorn Gottes über den Assyrern sehen!

Aber Jona geht dennoch! Nicht seine Haltung zum Auftrag, sondern seine Haltung zu seinem Gott hat sich grundlegend verändert! Er ist bereit geworden, das zu tun, was Gott von ihm möchte.

Diese wirklich schwierige Zeit, in die Jona von Gott geführt wurde, hat genau das bewirkt, was viele von uns schon erlebt haben: Es ist nicht schön, wenn wir Stürme erleben. Aber solche Stürme sind immer eine riesige Chance, zu erkennen wie sehr wir Gott brauchen. Lassen wir uns in Lebensstürmen auf Gott ein, wird das unsere Beziehung immer vertiefen!

Jonas Beziehung zu Gott ist tiefer geworden. Und so hat er die Bereitschaft entwickelt diesen Auftrag wahrzunehmen.

Das Wesen der Sünde

Wir erkennen im ersten Kapitel von Jona sehr gut, was Sünde in ihrem Wesen eigentlich ausmacht.

Wir hatten gesehen, dass die Wurzel von Jonas Ungehorsam sein Zweifeln an der Güte Gottes war. Er konnte nicht glauben, dass Gott es gut mit seinem Volk meinte. Er konnte es nicht glauben, dass es gut war, dass er dorthin ging, nach Ninive, um diese Botschaft zu predigen. Darum ging er in den Widerstand. Er „wusste“ selber besser was gut war, und tat darum, was er für gut fand.

Wenn wir unser eigenes Verhalten verstehen wollen, müssen wir genau das verstanden haben: Alle Sünde gegen Gott kommt genau daher, dass wir uns weigern, zu glauben, dass Gott sich mehr für unser Bestes einsetzt als wir selbst. Weil wir uns weigern zu glauben, dass Gott es besser weiss, was gut für uns ist, als wir das tun.

Wir trauen Gott nicht, weil wir davon ausgehen, dass er nicht wirklich für uns ist und dass es uns dann, wenn wir uns ganz in seine Hand geben, schlecht gehen wird.

→ Schon Adam und Eva: Die Schlange redete den Menschen ein, dass die einzige Möglichkeit, glücklich zu werden und etwas aus sich zu machen, darin bestand, Gott nicht zu gehorchen. Und dieser Irrglaube hat sich tief in jedes menschliche Herz eingenistet.

Und so kommen Menschen immer wieder in Situationen, wo sie sagen: „Wenn ich jetzt Gott gehorche, verpasse ich etwas! Ich habe doch wohl ein Recht, glücklich zu sein.“ → So funktioniert Sünde.

Satan braucht nur immer wieder diesen Schalter „Meint Gott es wirklich gut mit dir?“ zu drücken, und schon tun wir das, was wir selbst für das Beste halten, weil wir diesem Gott nicht trauen!

Indem nun Jona Gott gehorcht, obwohl seine eigenen Überzeugungen ihm das sehr schwierig machte, wird er mir zum Vorbild, was Gehorsam betrifft. Darum habe ich die Predigt auch überschrieben mit: Wenn du dennoch Gottes Willen tust.

Hierin können wir uns Jona wirklich zum Vorbild nehmen. Er ist bereit einen Auftrag Gottes wahrzunehmen, obwohl er ihm sehr tief widerstrebte!

→ Bist du bereit, Gottes Willen zu tun, auch wenn dich Gottes Auftrag ärgert?

Jonas Auftrag führte ihn ca. 800-1000km weit von der Mittelmeerküste Israels nach Osten, nach Ninive. Eine riesige Stadt - drei Tagesreisen gross. Man geht davon aus, dass diese Grösse den ganzen Ballungsraum Ninive meint. Man weiss heute, dass diese Region dort sehr stark besiedelt war und dass diese Menge von 120'000 Menschen, die dort gem. 4,11 wohnten, durchaus möglich war.

Jona reist also eine Tagesreise weit in diese Stadt hinein (30-40km). Dort angekommen beginnt er zu predigen: *»Noch vierzig Tage, dann legt Gott Ninive in Schutt und Asche!«*

Jona hat wahrscheinlich nicht einfach nur diesen Satz immer und immer wieder in die Menge gerufen (im hebr. nur 5 Worte). Vermutlich war die Botschaft schon umfassender. Aber im Kern war das die Botschaft an Ninive: *In 40 Tagen wird Gotte diese Stadt zerstören!*

Dass Gott eine Frist von 40 Tagen setzt, zeigt nun, dass diese Gerichtsbotschaft aber auch Raum zur Busse gibt. Auch wenn es nicht explizit erwähnt wird, ist klar: Warum sollte Gott das Gericht erst in 40 Tagen bringen, wenn er damit nicht eine Gnadenfrist zur Umkehr gibt? Diese Zahl 40 ist in der Bibel immer wieder als eine Zeit der Besinnung, der Ausrichtung auf Gott gebraucht:

- Israel 40 Jahre in der Wüste
- 40 Tage Mose auf dem Sinai
- Elia marschierte 40 Tage zum Sinai
- Jesus fastete 40 Tage
- 40 Tage vergingen zwischen Ostern und Himmelfahrt.

Wie reagieren nun die Niniviten auf diese Botschaft?

Ninives Reaktion auf Jonas Predigt -> Umkehr

Jona 3,5: Da glaubten die Einwohner von Ninive an Gott. Sie beschlossen zu fasten, und alle, von den einflussreichsten bis zu den einfachen Leuten, zogen als Zeichen ihrer Reue Kleider aus grobem Stoff an.

Wir müssen uns das mal vorstellen, wie das ganze zustande gekommen ist:

- Wir haben einen Propheten, der nur widerwillig ging.
- Wir haben einen Evangelisten, der kein wirkliches Herzensanliegen dafür hat, dass diese Menschen Busse tun sollen.

- Wir haben eine Botschaft, die im Kern eine Gerichtsbotschaft ist und den Fokus nicht auf die Möglichkeit zur Umkehr legt.
- Und trotzdem: 120'000 Menschen, oder zumindest der grössere ersichtliche Teil davon, kehrt tatsächlich um! Sie tun Busse. Sie wenden sich Gott zu!

Jona wird damit zum wohl erfolgreichsten Evangelisten des Alten Testaments. Er hat Erfolg, obwohl er ihn gar nicht wollte.

→ Aus Jonas Sicht ist das natürlich nicht wirklich erstrebenswert.

→ Aber schauen wir's aus der Perspektive von Gottes Reich an: Weil Jona dennoch Gehorsam war, wurde er dieser Stadt zu einem riesigen Segen. Er erlebte wunderbare Frucht.

Was für ein Segen kann es sein, wenn Menschen Gott gehorsam sind.

Natürlich hat unser Gehorsam Gottes Auftrag gegenüber nicht immer gleich so grosse Auswirkungen. Ich erinnere mich aber selbst an ein ähnliches Erlebnis:

Es war im Jahr 2004. Ich war damals als Leiter im Basiskurs Sport vom BESJ dabei. Bei unserer Sitzung im Vorfeld gings darum die Andachten zu verteilen.

- An der Sitzung hatte ich mir überlegt, die evangelistische Andacht zu übernehmen, getraute mich dann aber nicht.
- Am Abend zuhause überkam mich eine unerklärliche Unruhe -> Spaziergang, beten -> was ist los? Auf der Stelle war mir klar: Ich soll diesen Input machen.
 - o Ich schrieb dem HL eine Mail, dass ich diese Andacht übernehmen werde.
 - Das führte zu innerer Ruhe, aber es blieb ein grosser Respekt (wenn nicht sogar Angst) vor dieser Aufgabe.

Es ist nicht dieselbe Ausgangslage wie bei Jona. Aber auch hier nahm ich diese Aufgabe eher widerwillig an. Es war mein erster evangelistischer Input. Ich habe mehr oder weniger einfach einen Prediger kopiert, dessen evangelistische Andachten mich immer begeisterten. Nur: Er sprach jeweils 40 Minuten oder länger und schaffte es, Teenager auch so lang bei sich zu halten.

Ich redete vielleicht 20min. Es war eine Predigt in aller Schwachheit.

→ Fast die Hälfte aller Teilnehmer wünschte ein Gespräch.

Wenn wir bereit sind, dennoch Gottes Willen zu tun, dann schenkt er Frucht!

Diese Frucht, die hier in Vers 5 geschildert wird, ist eigentlich die Zusammenfassung dessen, was da geschah. Wie im hebräischen üblich, wird uns erst jetzt detailliert geschildert, wie das zustande kam.

Jona 3,6-9: 6 Auch dem König von Ninive war Jonas Botschaft ausgerichtet worden. Er stieg von seinem Thron und legte sein Herrschergewand ab. Stattdessen zog er ein Bussgewand an und setzte sich in die Asche. 7 In der ganzen Stadt liess er ausrufen: »Hört, was der König und die führenden Männer anordnen: Niemand darf etwas essen oder trinken, weder die Menschen noch die Rinder, Schafe und Ziegen. 8 Menschen und Tiere sollen Tücher aus grobem Stoff tragen und mit aller Macht zu Gott schreien. Jeder muss von seinen falschen Wegen umkehren! Keiner darf dem anderen mehr Unrecht tun! 9 Vielleicht lässt sich Gott ja noch umstimmen und hat Erbarmen mit uns; vielleicht wendet er seinen glühenden Zorn von uns ab, und wir kommen mit dem Leben davon.«

Der König, gemeint ist der assyrische König, der zurzeit in Ninive residierte, war nicht einfach nur Staatsoberhaupt. Bei den Assyriern war er gleichzeitig sowas wie der Hohepriester.

Diese Botschaft von Jona kommt irgendwie vor ihn. Als politisches und religiöses Oberhaupt des Landes liegt die Entscheidung darüber, wie mit dieser Botschaft umgegangen werden muss, nun bei ihm.

Und der König nimmt diese Predigt von Jona tatsächlich ernst! Er verlässt den Thron und legt seinen Mantel ab -> er drückt damit seine Demut und Erniedrigung, ja seine Unterwerfung unter diesen Gott aus. Er zieht den Sack an (ein nicht wirklich angenehmes Gewand) und streut sich Asche aufs Haupt. Eine Trauer- und Busspraxis, die wir so auch aus dem Alten Testament kennen. Er zieht alle Register, um dieses Gericht von seinem Volk abzuwenden.

So ruft sein ganzes Volk auf, es ihm gleichzutun:

- Das Volk soll Fasten: Das Fasten Ausdruck des Ernstes. Man stellt seine Bedürfnisse bewusst zur Seite und richtet sich ganz auf Gott aus.
- Das Volk soll sich ebenfalls in Sack und Asche kleiden. Sie sollen mit ihrer Erscheinung zum Ausdruck bringen, dass es ihnen ernst ist.
- Das Volk soll beten: Wie gut wussten sie wohl über diesen Gott Israels Bescheid? Sie haben bestimmt Jona befragt, wer dieser Gott ist. Aber verglichen mit einem Juden, hatten sie keine Ahnung von diesem Gott. Aber dennoch sollen sie mit aller Kraft zu Gott rufen. Man soll sich jetzt mit der äussersten Hingabe an diesen Gott klammern. Der König und seine Ratgeber sehen keine andere Hilfe mehr.
- Und nicht zuletzt soll das Volk sein Leben ändern. Sie sollen umkehren von ihrer Bosheit! Spätestens hier wird klar, dass die Assyriern begriffen haben, dass sie auf dem Holzweg waren. Sie verstehen, dass ihr Lebenswandel falsch war. Wir haben in der ersten Predigt bereits kurz die Grausamkeit der Assyriern im Krieg angesprochen. Menschen bei lebendigem Leibe zu Häuten war nur eines ihrer vieler Verbrechen. Anscheinend waren sie auch untereinander so gewalttätig und schmiedeten stets böse Pläne. Davon sollen sie absehen und umkehren.

Mich fasziniert diese Umkehr der Assyriern immer mehr, je länger ich darüber nachdenke.

- Ich staune darüber, dass sie dem Jona überhaupt geglaubt haben. Klar, es gab mit zwei Pestepidemien, glückloser Kriegführung und einer totalen Sonnenfinsternis zu dieser Zeit einige Ereignisse, welche die Assyrer als Zorn der Götter gedeutet hatten. Aber das erklärt noch nicht, dass sie diesem Ausländer, einem Feind, einfach so glauben schenkten.
- Ich staune darüber, dass sie Busse taten, in der Hoffnung, dass Gott ihnen gnädig ist.
- Und ich staune darüber, dass sie verstanden haben, dass Busse bedeutet, sich vom alten und falschen Weg abzuwenden.

Wie tief und umwälzend dieses Ereignis wirklich war, sieht man daran, dass in Vers 5 steht «sie glaubten». Genauso beschreibt das AT jeweils auch die gehorsame Treue Israels gegenüber seinem Gott. → Die Ausleger diskutieren darüber, wie tief diese Umkehr wirklich war. War es wirklich eine Hinwendung zu Gott? Oder einfach nur eine Abwendung von Bösen, ohne wirkliche Erkenntnis über diesen einen und wahren Gott?

Jahrhunderte später sagt Jesus seinen Kritikern folgendes:

Mt 12,41 (vgl. Lk 11,32): Im Gericht werden die Leute von Ninive gegen die heutige Generation auftreten und sie verurteilen; denn sie sind auf Jonas Predigt hin umgekehrt – und hier ist einer, der mehr ist als Jona!

Seine Aussage ist: Sogar ungläubige Heiden kehrten aufgrund der Botschaft Jonas um und taten Busse. Nun bin ich, Jesus, viel mehr als Jona es war (er ist der Sohn Gottes!). Und dennoch weigern sich die Führer seines Volkes, auf Jesu Botschaft ebenfalls mit Busse und Umkehr zu reagieren. Darum werden die Leute von Ninive im jüngsten Gericht auftreten als Zeugen gegen die Generation Juden zur Zeit Jesu. Weil sie, im Gegensatz zu den Juden, richtig reagiert hatten.

Busse und Abkehr von den falschen Wegen, das ist es, was Gott sich von uns Menschen wünscht. Sowohl damals als auch heute. Das führt uns zum letzten Vers.

Gottes Reaktion auf die Umkehr -> Gnade

Jona 3,10: Gott sah, dass die Menschen von ihren falschen Wegen umkehrten. Da taten sie ihm leid, und er liess das angedrohte Unheil nicht über sie hereinbrechen.

Weil die Niniviten umkehrten, lässt Gott das angekündigte Gericht noch nicht über Ninive hereinbrechen.

Es ist missverständlich, wenn hier übersetzt wird „Es reute Gott“. Denn es ist nicht so, dass Gott den Entschluss, Ninive zu zerstören emotional bereut hätte. Die Berechtigung, dieses ersten Beschlusses

bleibt nach wie vor bestehen. Aber Gottes Anliegen liess ja stets Raum zur Busse offen. Da nun diese grosse Umkehr geschah, wieso sollte er dieses Volk denn nun vernichten? Gott hat den übergeordneten Plan, Menschen zur Umkehr zu bewegen. Dort wo das geschieht, braucht er kein Gericht herbeizuführen. Aber wo Menschen in ihrer Feindschaft Gott gegenüber verharren, ist das Gericht Gottes endgültiger Plan.

→ Ninive hat diesen Weg der Umkehr übrigens später wieder verlassen. Ninive und das assyrische Reich gingen 612-610 v. Chr. (also ca. 150 Jahre später) im Kampf gegen die Babylonier definitiv und unwiederbringlich unter. Dort wo das stolze Ninive stand, liegt nur noch das Dorf Nebi Junus (Das Dorf des Propheten Jona).

Entscheidend für Gottes verändertes Handeln war die Umkehr der Niniviten. Sie begannen das zu tun, was Gott gefiel! Sie bekannten nicht etwa nur mit dem Mund, dass sie sich bessern wollten. Nein, in ihren Taten spiegelte sich, dass da eine innere Umkehr geschehen war. → Und das können wir für uns mitnehmen. Das ist der Charakter von Busse und wahrer Gottesanbetung.

- So sagt Jakobus in seinem Brief ja ganz klar (Jak 1,22): *Seid Täter des Wortes, und nicht hören allein.*

Wo Menschen von Gott verändert werden, wo Menschen sich Gott zuwenden, verändert sich ihr Verhalten. Ihr Leben bringt Frucht!

- So wie wir es bei Jona sehen. Er ist Gott dennoch Gehorsam, obwohl ihn dieser Auftrag unglaublich herausfordert.
- So wie wir es bei den Niniviten sehen: Sie wenden sich ab von ihrem falschen, bösen Leben.

Ganz im Gegensatz zu dem, was in dieser Zeit in Israel und Juda geschah! Durch Jesaja kritisiert Gott sein eigenes Volk nämlich genau in diesem Punkt: *Wenn ihr auch viel betet, höre ich euch doch nicht. Wascht euch, reinigt euch, tut eure bösen Taten aus meinen Augen, lasst ab vom Bösen! (Jes 1,15f).* Aber Gottes Volk reagiert nicht.

Etwas später haben wir bei Jeremia eine sehr ähnliche Situation wie bei Jona. Er sagt: *Vielleicht wird das Haus Juda auf all das Unheil hören, das ich ihnen zu tun gedenke, dass sie umkehren, jeder von seinem bösen Weg, und ich ihre Schuld und ihre Sünde vergebe. (Jer 36,3)*

Diese Botschaft wird dem König von Juda überbracht. Der lässt sie sich Abschnitt für Abschnitt vorlesen und verbrennt sie Abschnitt um Abschnitt in seinem Kohlenbecken.

- Die Heiden reagieren mit Busse und Gott reagiert mit Gnade
- Gottes eigene Volk verharrt in der Sünde – meint besser zu wissen, was ihnen gut tut – und Gott bringt das Gericht über sein eigenes Volk.

Für mich persönlich bleiben Herausforderungen für meinen Alltag zurück:

- Bin ich bereit so zu leben, wie Gott es sich vorstellt? Vertraue ich darauf, dass sein Wort, dass seine Wegleitungen das Beste für mich und mein Umfeld sind?
 - o Oder glaube ich es besser zu wissen, was gut für mich ist?
- Bin ich bereit, Gott auch dann gehorsam zu sein, wenn es mich herausfordert, so wie es Jona tat?
- Und zeigt sich meine Hinwendung zu Gott darin, dass ich meine Leben (mit Gottes Hilfe) verändere? Bin ich wie die Bewohner Ninives bereit dazu, von falschen Wegen umzukehren?

Lassen wir uns von Jona und den Niniviten herausfordern, unsere Gottesbeziehung, unseren gelebten Glauben zu hinterfragen.